

# Asien in der europäischen Wirtschafts- und Rohstoffpolitik

Michael Reckordt

(philippinenbüro e.V. im Asienhaus)

Zitat – Peter Mandelsson  
(EU-Handelskommissar, Mai 2005)

"What poses the far greater danger for the future **is not the rise of Asia** but the introspection and fearfulness of Europe. People have to see the **growth of Asia** and its rise not in a short term, but in the longer term. People have to see the **growth of Asia' s markets** as an opportunity for **European exporters and investors**, rather than some sort of rising giant that is settling about crushing Europe' s economic livelihood."

# Wirtschaftspolitik

- GLOBAL EUROPE: COMPETING IN THE WORLD - A Contribution to the EU's Growth and Jobs Strategy (2006)
- Ziel Lissabon-Strategie: EU der „wettbewerbsfähigste und dynamischste, wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt“ (Europäischer Rat 2000)
- Die Lissabonstrategie ist interne Agenda, Global Europe Strategie die externe. Eine neoliberale Vision eines „Globalen Europa“, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union und ihrer Unternehmen nach außen hin absichert

# „WTO-plus“-Ziele werden verhandelt

1. **Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse,**
2. **Ungehinderter Zugang zu Energie und Rohstoffen,**
3. **Schutz geistiger Eigentumsrechte,**
4. **Öffnung von Dienstleistungsmärkten,**
5. **Niederlassungsfreiheit (Liberalisierung der Investitionsregime),**
6. **Liberalisierung öffentlicher Beschaffungsmärkte**
  - Keine verbindliche und wirksame Integration von Maßnahmen zur Armutsbekämpfung, zur Sicherung sozialer Standards oder zum Umwelt- und Klimaschutz.

(Peter Fuchs 2007 – online: [http://www.forum-ue.de/fileadmin/userupload/publikationen/aghan\\_2007\\_globaleurope.pdf](http://www.forum-ue.de/fileadmin/userupload/publikationen/aghan_2007_globaleurope.pdf))

# Freihandel (Free Trade Agreements)

- Zwei Säulen um Wettbewerbsfähigkeit zu erlangen
  1. Multilateralismus (WTO; Doha-Runde)
  2. Bilateralismus / Regionalismus
    - “The key economic criteria for new FTA partners should be **market potential** (economic size and growth) and the **level of protection** against EU export interests (tariffs and non tariff barriers). We should also take account of our potential partners’ negotiations with **EU competitors** (...).

- Based on these criteria, **ASEAN, Korea and Mercosur** (...) emerge as priorities. They combine high levels of protection with large market potential and they are active in concluding FTAs with EU competitors. **India, Russia and the Gulf Co-operation Council** (...) also have combinations of market potential and levels of protection which make them of direct interest to the EU. **China** also meets many of these criteria, but requires special attention because of the **opportunities and risks** it presents.“

# Verhandlungsstand

- **Südkorea:** EU-Parlament abgeseignet
- **Indien:** kurz vor Abschluss, weitreichende Zugeständnisse Indiens (z.B. 98% Marktöffnung)
- **ASEAN:** gestoppt (Uneinigkeit bei Burma, Laos + Kambodscha)
- **China:** Europäische Seite wenig Interesse
- **Singapur:** Verhandlungen haben begonnen. Das Agreement – ähnlich weitreichend wie Südkorea und Indien – wird als Basis für die Verhandlungen mit anderen ASEAN-Staaten dienen.
- **Malaysia:** Verhandlungen in 2010 begonnen
- Mit vielen anderen südostasiatischen Staaten sind Partnership and Cooperations Agreements unterzeichnet (u.a. **Indonesien, Philippinen**)

# Wirtschaftspolitik

- Update der Global Europe Strategy
  - Trade, Growth and World Affairs – Trade Policy as a core component of the EU's 2020 strategy (EU 2010) - Fortführung der Global Europe Strategie
- Akteure:
  - EU-Kommission für Handel (DG Trade) verhandelt FTAs
  - Parlament hat Kontrollfunktion und muss Zustimmung geben
  - Wichtige Lobbyverbände: BusinessEurope (u.a. aktiv an der GES mitgeschrieben)



# Beispiel Indien-EU-FTA

- BusinessEurope bezeichnet EU-Indien-FTA als „das wichtigste Abkommen, das gerade verhandelt wird.“
- Ab Juni 2007 – Konsultation der europäischen Wirtschaft
- Seitdem gab es hunderte Treffen zwischen EU-Kommission, Transnationalen Konzernen sowie nationalen und europäischen Wirtschaftsverbänden – z.B. mit BusinessEurope ca. monatlich
- EU-Delegation in Delhi konsultiert europäische Konzerne, Handelskammern und European Business Group
- EU fördert aus Entwicklungsfond 80% (ca. 16,5 Mio. €) der Kosten für das European Business and Technology Centre (EBTC) in Delhi, geführt von Eurochambers (Verband Europ. Industrie- & Handelskammern)

- „Die Mitwirkung der Konzerne bei der praktischen Umsetzung war dann nur noch Formsache. So fanden etwa vor Beginn der Verhandlungen mit Indien regelmäßig Treffen der EU-Generaldirektion Handel mit BusinessEurope sowie den Branchenverbänden der Chemie- und Pharmaindustrie statt. Die Direktion schickte der Organisation sogar einen Fragebogen zu, um auch ja alle Wünsche der Multis zu berücksichtigen. Zudem erhielten die Global Player Zugang zu den Indien-Dokumenten der EU. Eine »Politik der offenen Tür« nannte das der damalige Direktionschef David O’Sullivan. Ganz weit offen hielt die Tür dabei der Handelsdirektor Thomas Heynisch, was nicht weiter verwundert, denn er stand früher im Dienst der Lobbyorganisation Verband Forschender Arzneimittelhersteller (VFA). Aber auch die Europäische Kommission selber zeigte sich ehrerbietig. »Wir machen das für euch«, versicherte Peter Mandelson den Unternehmen, weshalb die »European Business Group« frohlockte: »Wir können die Kommission als unser Sprachrohr benutzen.«“  
(aus Junge Welt, 24.02.2011)

# Europäische / Deutsche Zivilgesellschaft

- Zum Handel arbeiten momentan u.a.
- Generell: WEED (Berlin), S2B (Seattle-to-Brussels-Netzwerk), ATTAC, Focus on the Global South, WIDE, Stop-EPA (und andere regional orientierte Netzwerke)
- Alternative Trade Mandate
- Speziell: Netzwerk zum EU-Indien-Netzwerk
- Europäische Gewerkschaften – im Gegensatz zu vielen asiatischen Gewerkschaften – auf der Seite der jeweiligen Regierungen und „pro“-Freihandel, so lange die ILO-Konventionen eingehalten werden

# Wertvolle Rohstoffe im Handy

1% Flammschutzmittel

58% Kunststoffe

1% Nickel

16% Keramik

3% Eisen

15% Kupfer

1% Zinn



Weniger als 1% aber mehr als 0,1%:  
Gold, Mangan, Palladium, Silber, Tantal

# Wertvolle Rohstoffe im Handy



=

Gold aus 1t Golderz



# Rohstoffpolitik

- **Roland Koch (damaliger CDU-Ministerpräsident):**

*„Manche unserer Verhandlungspartner in den sich gerade entwickelnden Staaten werden uns darauf hinweisen, dass die Ausbeutung ihrer Rohstoffe und Arbeitskräfte in den letzten beiden Jahrhunderten unter Beteiligung der **Europäer so edel und sozial verantwortungsvoll** nun auch **nicht** gewesen sei. Das ist richtig. **Wir werden das Selbstbewusstsein entwickeln müssen, trotz dieser geschichtlichen Verantwortung - teilweise auch Schuld - einzufordern, dass heute Regeln gefunden werden, die unsere Interessen am Erhalt unseres Wohlstandes angemessen berücksichtigen.**“ (FAZ 28.6.2007)*

# Rohstoffpolitik

- Elemente einer Rohstoffstrategie der Bundesregierung (2007)
- The Raw Materials Initiative – Meeting our critical needs for growth and jobs in Europe (Europäische Kommission 2008)
- Rohstoffwirtschaftliche Bewertung der Länder Afrikas, Asiens, der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) mit Georgien und Südamerikas im Hinblick auf die Bedeutung für Deutschland (Deutsche Rohstoffagentur 2010)
- Rohstoffstrategie der Bundesregierung - Sicherung einer nachhaltigen Rohstoffversorgung Deutschlands mit nicht-energetischen mineralischen Rohstoffen (2010)
- Tackling the challenges in commodity markets and on raw materials (Europäische Kommission 2011)

- Film



# Deutsche Rohstoffstrategie

- Die „Gewährleistung einer bedarfsgerechten Versorgung der Industrie mit mineralischen Rohstoffen ist von grundlegender Bedeutung für die Wirtschaft Deutschlands.“ „Funktionierende Märkte“ sorgen „für stabile Verhältnisse und langfristige Versorgungssicherheit“ (BMW 2010b, S. 6).
- 9 Kernziele, u.a.:
  - Abbau von Handelshemmnissen und Wettbewerbsverzerrungen,
  - Unterstützung der deutschen Wirtschaft bei der Diversifizierung ihrer Rohstoffbezugsquellen,
  - Aufbau bilateraler Rohstoffpartnerschaften mit ausgewählten Ländern,
  - Fokussierung rohstoffbezogener Forschungsprogramme,
  - Herstellung von Transparenz und Good Governance bei der Rohstoffgewinnung,
  - Verzahnung nationaler Maßnahmen mit der europäischen Rohstoffpolitik

# Anforderungen an eine zukunftsfähige Rohstoffstrategie

1. Globales, ökologisches Umsteuern
  - Verbrauch von Rohstoffen besteuern, Alternativen v.a. im energetischen Bereich vortreiben, Umwelt- und ressourcenschonende Beschaffung fördern, Ressourceneffizienz sowie der Recyclinganteil erhöhen.
2. Beachtung friedens- und sicherheitspolitische Aspekte - „Konfliktressourcen“
3. Schutz von Menschenrechten und Partizipation der Zivilgesellschaft
  - Recht auf freie, frühzeitige und informierte Zustimmung. Diese Zustimmung bzw. nicht-Zustimmung muss als bindend gelten.
4. Moratorium und Neuverhandlung für Investitionsabkommen
  - Regierungen brauchen das Recht auf Gestaltungsspielraum,
  - klare und verbindliche menschen- und arbeitsrechtliche, soziale, ökologische und ökonomische Verpflichtungen für Unternehmen, Gast- und Heimatländer
  - Keine „Investor-to-State“ Klagen für Konzerne, dafür Opferschutz
5. Mehr Transparenz

# Europäische / Deutsche Zivilgesellschaft

- Deutschland: „AK Rohstoffe“, loser Zusammenschluss deutscher NGOs und Hilfswerke (ins Leben gerufen durch FIAN, Misereor, philippinenbüro; mit dabei: WEED, Oxfam, Brot für die Welt, BICC, Südwind, PowerShift, Attac, Boell-Stiftung, Pazifik Informationsstelle, AG Tschad, Koordinierungskreis Mosambik, etc.)
  - U.a. regelmäßige Treffen zu verschiedenen Themen
  - Versuch als Akteur bei den Inter-Parlamentarischen Gesprächen aufzutreten
  - Gemeinsames Positionspapier
- Europa: Seattle-to-Brussels Netzwerk
- Asien: u.a. Focus on the Global South, Friends of the Earth, Greenpeace, Alyansa Tigil Mina, diverse weitere Netzwerke in Indien, Indonesien, Philippinen